



Die Zeitzer Innenstadt ist am Samstagabend zu einer lebendigen Partitur mit vielen Stimmen geworden.

FOTOS: RENÉ WEIMER

Eine Stadt wird zur Oper

Motorensound gehört zur Aufführung: Wie Chöre und Musiker Straßen und Plätze in Zeitz zur Bühne machen und wie Besucher reagieren.

VON MARGIT HERRMANN

ZEITZ/MZ. Ein Hornruf vom Rat-
hausturm, Trommeln in den Stra-
ßen, Stimmen aus verschiedenen
Richtungen – und zwischendrin
Lichter, Nebel und Seifenblasen.
Am Samstag wurde die Zeitzer In-
nenstadt zur Bühne für die begehr-
te Stadtoper „Stimmen“. Das Pu-
blikum blieb bei diesem bislang
einzigartigen Musikprojekt nicht
auf seinen Plätzen sitzen, sondern
zog gemeinsam mit den Musikern
durch die Stadt.
Den Auftakt machte um
18.30 Uhr das Vogelhorn vom Rat-
hausturm. Auf dem Altmarkt ent-
stand erstmals ein größeres ge-
meinsames Klangbild. Auch un-
gewöhnliche Geräusche und Alltags-
klänge gehörten zur Aufführung.
So wurden die Zeitzer Biker Teil
dieses ungewöhnlichen Klang-
bilds. 14 Fahrer waren dabei und
ließen ihre Motoren mitten in der
Stadt aufheulen. „Für die Veran-
staltung wurden Geräusche der

Stadt gesucht. Wir wurden deshalb
von den Veranstaltern angespro-
chen, weil wir ja dazugehören“,
sagt Vorsitzender Tim Kleinhuber.
Später führten sie den Zug in Rich-
tung Nikolaikirche an.
Volker und Heike Schade stan-
den auf dem Altmarkt und verfolg-
ten das Geschehen. „Wir sind Zeit-
zer und froh, dass etwas los ist.
Und wenn das der Fall ist, muss
man es doch mitnehmen“, sagt
Heike Schade. Mit so vielen Leuten
habe sie allerdings nicht gerech-
net. Besonders die Motorräder ge-
fielen ihr: „Sonst empfindet man so
etwas ja als störende Kulisse, aber
hier passt es so super.“ Auch Besu-
cher aus der Region waren nach
Zeitz gekommen. Kathleen Land-
mann reiste mit ihrer Familie aus
Caueritz bei Naumburg an. Die
Ankündigung habe sich interes-
sant angehört. „Ich finde Zeitz sehr
schön, auch wenn die Stadt viel
Konfliktpotential hat. Die Veran-
staltung ist wirklich einmalig.“
Gudrun Kransy aus Zeitz war
ebenfalls dabei. „So etwas ist ein-
zigartig in der Stadt“, sagt sie. Be-
sonders das Hornblasen vom Rat-
hausturm habe sie beeindruckt.
„Der Gesang ist großartig.“
Initiiert worden war die Stadt-
oper von Lutz-Rainer Müller und
Nici Palm im Rahmen des Pro-
jekts „Reallabor Zekiwa
Zeitz“. Beteiligt waren
Chöre, Musiker und
weitere Akteure.
„Stimmen“ machte
die Stadt selbst
zum Klangkör-
per – Straßen,
Plätze und ihre
Geräusche wur-
den Teil der
Aufführung.

„So etwas ist
einzigartig.“
Gudrun Kransy
Zeitzerin



Musiker auf dem Altmarkt. An unter-
schiedlichen Orten entstanden gleich-
zeitig musikalische und szenische Er-
eignisse, die das Publikum wandernd
erlebte.



Die Zeitzer Biker waren Teil der ungewöhnlichen Oper. Nebel, Seifenblasen und Lichteffekte untermalen DJ-Musik und die
Geräusche der Stadt (kl. Foto links oben). Den Startschuss für das Musikprojekt gab Gundolf Nandiko 18.30 Uhr mit dem
Vogelhorn vom Rathaus. Und auch auf dem Zekiwa-Areal wurde den Zuschauern Musik geboten (rundes Foto).